

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

408 (1.9.1928) Abendausgabe

Bezugspreis: drei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Voraus od. in den Zweigstellen abgeholt...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Samstag, den 1. September 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Zieberer, Eheleute Dr. Walter Schneider...

Reparationsgelder für die Rheinlanddräumung?

Frankreichs Forderungen.

Vorzeitige Dawesleistungen als Entgelt.

P.H. Paris, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Paul-Boncour, der französische Vertreter im Völkerbundsrat...

Zules Sauerwein meldet dem „Matin“, daß es durchaus möglich sei, daß Briand und Hermann Müller Besprechungen wegen der Rheinlanddräumung haben würden...

daß entweder eine eigene Kontrolle über die entmilitarisierten Rheinlande eingeführt werden müßte, oder daß vorzeitige Reparationszahlungen stattfinden müßten.

In Deutschland wende man sich gegen die Einführung einer Sicherheitskontrolle und bezüglich der vorzeitigen Reparationszahlungen erkläre man, daß Vereinbarungen mit den Vereinigten Staaten notwendig wären...

daß weitere Zugeständnisse an Frankreich vollkommen überflüssig wären.

Sauerwein bestätigt dann eine Mitteilung, derzufolge der französische Außenminister den deutschen aufgefordert habe, die öffentliche Meinung in Deutschland darauf vorzubereiten...

Sauerwein erklärt, daß man in Deutschland dafür Propaganda machen solle, daß eine Beschleunigung der Reparationszahlungen stattfindet. Deutschland könnte sich in Amerika Geld verschaffen...

daß Deutschland vorzeitige und beschleunigte Reparationszahlungen leisten müsse, ehe man über die Rheinlanddräumung sprechen könne.

Zu dieser Darstellung des französischen Offiziosus muß bemerkt werden, daß er einen Irrtum zugunsten Deutschlands begeht. Ich selbst konnte darauf hinweisen, daß Briand Stresemann gesagt hat...

unter dieser Voraussetzung wären die Franzosen bereit, Ende dieses Jahres aus der zweiten Rheinlandzone abzuziehen.

Briand soll Dr. Stresemann gesagt haben, daß die Franzosen diese zwei Jahreszahlungen brauchen, nicht etwa, weil sie damit eigene finanzielle Bedürfnisse decken könnten...

Das Normaljahr beginnt!

Von

Hans Endres,

Direktor der Handwerkskammer Karlsruhe.

Wir leben in der Periode der Feste. Geben wir es zu, man feiert immer noch gern. Der 1. September 1928 ist ein Tag, der zu Festestimmung keinen Anlaß gibt...

Das Reparationsjahr 1928/29 (1. Sept. 1928 bis 31. Aug. 1929) wirft seine Schatten voraus. Wir lesen in den Zeitungen, daß die Aufstellung des Reichshaushalts 1929 u. a. deshalb schwer erigeltet macht...

Während der ersten vier Jahre hat man die Daweszahlungen, um nach der Inflation den Gesundungsprozeß der Deutschen Wirtschaft nicht zu gefährden, nur allmählich ansteigen lassen...

Bis jetzt hat Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt. Wie sollen die Leistungen im kommenden Reparationsjahr ausgebracht werden? Von den 2 1/2 Milliarden sind 1250 Millionen, genau die Hälfte...

Die andere Hälfte von 1250 Millionen Goldmark ist auf dem Reichshaushalt. Zur Sicherung dieser Leistung sind, wie bereits kurz erwähnt, die sehr einträglichen Verbrauchsabgaben...

Nicht minder wichtig als die Ausbringung der Mittel ist die Art und Weise, wie sie unseren Gläubigern zu Gute kommen. Wie sie ihnen überweisen werden. Einen Teil der Reparationen zahlen wir in Sachlieferungen...

Erpressungsversuche im Fall Stinnes.

Eine Wendung?

Sonderbares Angebot eines Pariser Bankiers.

m. Berlin, 1. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der B.S.-Korrespondent entnehmen wir über den Gang der Verhandlungen folgende Mitteilungen...

Yugo Stinnes hat schon am ersten Tage seines Verhörs zu einem Gegenstoß ausgeholt. Er behauptete am Donnerstag, daß er in der ganzen Angelegenheit selbst getäuscht worden sei...

daß bisher weder die Anmeldung von 19 Milliarden Kriegsanleihe, die als Altbesitz deklariert worden seien, noch völliges Dunkel herrsche.

und man erwarte von der Aufklärung des Falles noch weitere Fingerzeige in der Affäre. Darauf sprang Yugo Stinnes sehr erregt auf und erklärte, daß die Reichsschuldverwaltung und das Reichsfinanzministerium in einer ihm unverständlichen Weise gegen ihn vorgingen...

Schließlich erklärte Stinnes, daß man vor einiger Zeit an ihn herangetreten sei und ihm versichert habe, der Reichskommissar wolle die Untersuchung gegen ihn niederlegen...

daß durch Zahlung von 50 000 RM an die Adresse Calmaux das Verfahren in Deutschland niederge schlagen werde.

Calmaux wolle alle Schritte übernehmen und verbürge sich dafür, daß der Reichskommissar das Verfahren auch wirklich einstellen werde. Stinnes habe Herrn v. Waldow daraufhin erklärt...

umfoweniger, als er sich vollkommen schuldig fühle. Der Untersuchungsrichter richtete darauf an Reichskommissar Feinmann die Frage, ob er von ähnlichen Versuchen des Pariser Bankiers gehört habe...

von Waldow, ebenfalls vom Untersuchungsrichter vernommen, bestätigt, daß die Aussagen Stinnes richtig seien und daß der genannte Pariser Bankier ihm eine derartige Mitteilung in ersthasteter Form gemacht habe.

Ein italienischer Hebergriff.

Die Verhaftung eines Antifaschisten.

Ul. Basel, 1. Sept. Die Verhaftung des früheren italienischen Pressedirektors Rossi in Campione am See von Lugano, hat in Tessin große Erregung hervorgerufen. Es dürfte feststehen, daß Rossi, der sich seit einigen Monaten unter falschem Namen in Lugano aufhielt...

Ul. Basel, 1. Sept. Die Angelegenheit Rossi wächst sich allmählich zu einem italienisch-schweizerischen Zwischenfall aus. Der Bundesrat hat bereits von den Tessiner Behörden genauere Feststellungen über die Angelegenheit angefordert.

Der sehr mächtige „Corriere del Ticino“ erklärt, Rossi sei durch die italienische Polizei auf schweizerisches Gebiet gelockt und von da mit Gewalt nach Italien verschleppt worden. Der Fall sei von internationaler Bedeutung und von einer ungewöhnlichen Schwere...

Berlin, 1. Sept. Der schweizerische Bundesrat hat bei den italienischen Behörden in Tessin einen Schritt unternommen, um die Vorgänge bei der Verhaftung des vormaligen italienischen Pressedirektors Rossi aufzuklären.









Nachrichten aus dem Lande.

Karlsruhe

—er Ettlingen, 1. Sept. (Fahrt der Kriegsbeschädigten.) Dem Vorbild anderer Städte folgend, hatte der Auto- und Motorradklub Ettlingen die Kriegsbeschädigten zu einer Ausfahrt eingeladen...

c. Malsch (Amt Ettlingen), 31. Aug. (Beerdigung.) Die Beerdigung des Hauptlehrers Ludwig Hoffmann gestern nachmittag halb 6 Uhr gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung...

v. Gondelsheim, 31. August. (Karlsruher Besuch.) Der Badische Trainverein Karlsruhe, gegründet im Jahre 1893, leitete am Sonntag einer Einladung des Ehrenmitgliedes Leopold Dürr in Gondelsheim mit einer großen Anzahl von Mitglie-

r. Hilsbach, 1. Sept. (Verbesserung der Postlinie.) Durch Einstellen eines größeren Wagens auf der Postautolinie Sinsheim-Hilsbach ist eine wesentliche Verbesserung des Verkehrs erreicht worden...

r. Eppingen, 1. Sept. (Verpflichtung des Bürgermeisters.) Der neue Bürgermeister der Gemeinde, Hermann Spranz, wurde dieser Tage durch Regierungsdirektor Dr. Fress-Bretten in seinem neuen Amt verpflichtet.

Mannheim

—Dühren (Amt Sinsheim), 31. Aug. (Hohes Alter.) Der älteste hiesige Einwohner, Gg. Adam Bender, beging heute seinen 88. Geburtstag. Er ist fast völlig blind, sonst aber recht rüstig.

—Schweigern (bei Tauberbischofsheim), 31. Aug. (Ein Vabekreis.) Drei junge Burschen wollten eine Kage töten. Sie begossen das Tier mit Benzin und brannten es an, zudem wollten sie es in den Bach werfen, was aber nicht gelang.

Freiburg

# Freireitert, 31. August. (Jahn-Gedächtnis-Feier.) Aus Anlaß des 150. Geburtstages des Turnvater Jahn beabsichtigt der Turn- und Reitsportverein Freibreitert mit einem größeren Programm am kommenden Sonntag, den 2. September an die Defensivseite zu treten.

Freireitert, 31. Aug. (Goldene Hochzeit.) In körperlicher und geistiger Frische begingen hier die Eheleute Weber Christian Durban ihre goldene Hochzeit.

s. Hefelhurst, 1. Sept. (Wildschweinschaden.) Im Endinger Wald ist in der letzten Zeit eine Wildschweinschärpe festgestellt worden, die an den Kartoffel- und Rübenfeldern starken Schaden verursacht.

s. Breisach, 31. Aug. (Mutiger Lebensretter.) Wie jetzt erst bekannt wird, rettete am letzten Sonntag der hiesige Bürgersohn Friedrich Zidel einen badenden Mann, der im offenen Rhein um Hilfe rief, vom Tode des Ertrinkens.

—Farrnau (Amt Schopfheim), 31. August. (Todesfall.) Hier starb im Alter von 65 Jahren der Mühlbesitzer Kraft, der von 1909—1919 das Amt des Bürgermeisters bekleidete.

—Vörsach, 31. Aug. (Umbau des Gemerkanals.) Die Wuhrl. A. G. Tumringen-Vörsach-Stetten hat den Umbau des Gemerkanals von der Tumringer Wehre bis zur schweizerischen Landesgrenze beschlossen.

Konstanz

—Waldshut, 1. Sept. (Eine Gedentafel für Hansjakob.) An dem Wohnhause des Heinrich Hansjakob, dem heutigen rheinischen Hof, am unteren Tor, wird in Kürze eine Gedentafel zur Enthüllung kommen.

—als Wolpadingen (Amt Waldshut), 1. Sept. (Tagung.) Am Sonntag, 9. Sept., findet hier, veranstaltet vom Badischen Waldhefereichsverband, eine forstliche Lehrtagung unter Führung und Leitung der Forstärzte Eifentols-Willingen und Freiberg v. Neudronen-St. Blasien statt.

—Tiefenstein (Amt Waldshut), 31. Aug. (Zur Mordtat.) Gestern nachmittag erfolgte auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Waldshut am Tatort in Tiefenstein dieöffnung der Leiche der ermordeten 39 Jahre alten Arbeiterin Rosa Mergel.

Der Spielteufel.

§ Mannheim, 31. Aug. Vor dem Großen Schöffengericht standen heute der 28 Jahre alte Kaufmann Friedrich Wilhelm Brizle von hier und der 25 Jahre alte Max Wilhelm Hofmann aus Stuttgart, denen die Anklage 21 bzw. 14 Schwindelbögen zur Last legte...

st.-Freiburg, 31. Aug. (10 000 M. vergeudet.) Vor dem Schöffengericht kamen gestern die Betrügereien des in einer Fabrik in Emmendingen angestellten 31jährigen, ledigen Lohnbuchhalters Friedrich Böggt zur Aburteilung...

Table with 6 columns: Station, Wassertiefe in Meter, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Karlsruhe, Waldshut, etc.

Wassersstand des Rheins. Waldshut, 1. Sept., morgens 6 Uhr: 809 Stm., gefallen 22 Stm. Schutterdin, 1. Sept., morgens 6 Uhr: 174 Stm., gefallen 13 Stm.

Eriedrich Mack Milchhändler. am 31. August, nachts 1/2 12 Uhr, im Alter von 72 Jahren, uns durch den Tod entrisen wurde.

Statt besonderer Anzeige. Unsere liebe, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Luise Lohrer geb. Zahler ist heute in der Frühe unerwartet und sanft entschlafen.

Fritz Rudat Ilse Rudat, geb. Weiher Vermählte Karlsruhe, 1. Sept. 1928. Stefanienstr. 44. FH1880

Tafelbestecke mit härtester Reinigeranfertigung. Jedes Stück trägt den Stempel R. S. 90 für die Haltbarkeit gebe ich 25 J. schriftl. Garantie.

Kapitalien Geldeinzug in welchen Tagen ab 1.000.— auf Wohn- u. Geschäftshäuser u. Grundbesitzungen.

9000-10 000 M. von sehr dünn, Zinszahlbar auf ein im Zentrum der Stadt gelegenes Haus, als 2. Hypothek zu 12 Proz. Zins gefucht.

Brauchst du Möbel? GEHE ZU BAR KARLSRUHE KAISERSPLATZ 11

Bauinteressenten zur Erstellung einer Häusergruppe in Badmühlstraße gefucht. Erste Mietkanten möchten Angebote unter Nr. 22347 an die Badische Presse einreichen.

Statt besonderer Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute früh 2 Uhr mein inngstgeliebter Gatte, unser von uns allen geliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater Ludwig Bischoff nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 62 Jahren, durch friedliches Einschlummern, ins bessere Jenseits abgerufen.

Statt jeder besonderen Anzeige. Freitag abend verschied unerwartet schnell unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Emma Siegel geb. Hödle, Hafnermeister-Witwe

Beamte erh. Darlehen für sehr ausstichtendes Unternehmen in der Lebensmittell- u. Lebensmittelbranche wird tätiger Teilhaber mit einer Einlage von 5000 M. gefucht. Discretion zu gefucht. Angebote unter Nr. 25944 an die Badische Presse.

TEILHABER Kaufmann, 36 Jahre, sucht sich mit ca. 5-10 000 Mark an nur gutem, rentablen Geschäft tätig zu beteiligen. Eigenen Personenkraftwagen steht zur Verfügung.

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Ziergarten (Badische Presse).







DIE  
ABENTEURERER C.M.B.H.

VON AGATHA CHRISTIE

(Klosterdruck vorbehalten.)

Diesmal war das Versehen das nämliche. Das Klappsignal, die Frage nach der Nummer und die Entgegung „Stimmt“. Dann dachte er in rascher Aufeinanderfolge zweimal an der Haustür. Der erste, der besaß, war Tommy wiederum unbekannt. Er vermutete, es sei ein Angestellter aus der City. Ein still und intelligent aussehender Mensch, der recht ärmliche Kleidung trug. Der zweite gehörte offenbar der Arbeiterklasse an, seine Züge schienen Tommy irgendwie bekannt.

Drei Minuten darauf kam ein anderer, ein herrlich aussehender Mann, elegant gekleidet und sichtlich guter Herkunft. Auch sein Gesicht schien dem Besucher nicht fremd, wenn er es auch im Augenblick nicht zuordnen konnte.

Dann trat eine lange Pause ein. Tommy schloß daraus, daß die Veranlassung nun vorüber sei. Er wartete geduldig auf sein weiteres Kommen. Als er endlich wieder auftauchte, war es ein Mann, der Tommy sofort wieder erkannte. Dieser Leutnant hatte so eilig die Treppe hinauf, daß er vor Tommys Hinterkopf hand, ehe noch der junge Mann seinen Gegenwart bemerkt worden war.

Er war klein, sehr dünn, und sah freudlich, fast ein wenig fröhlich aus. Die edigen Backenfalten verrieten ihm gewisse Erfahrungen. Sonst war nichts da, was auf seine Nationalität hingewiesen hätte. Als er an der Treppe vorüberkam, wandte er langsam den Kopf. Die hellen Augen schienen durch den Vorhang zu brennen. Tommy konnte kaum glauben, daß der Mann von seiner Freundlichkeit nichts wisse, und unwillkürlich erschaute er. Er konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß eine ungewöhnliche Kraft von jenem Manne ausging.

Die nächsten Augenblicke gaben seiner Vermutung recht. Auch dieser Antommung klopfte an die Tür, wie alle anderen es zuvor getan hatten. Doch er wurde wesentlich anders empfangen. Der bärtige Mann erhob sich von seinem Sitz, die anderen taten dasselbe, der Besucher trat vor und schüttelte die Hand des Eintretenden.

„Es ist uns eine Ehre“, sagte er, „eine große Ehre. Ich fürchte ich, es wäre nicht möglich.“

Der andere antwortete mit leiser Stimme, und es klang wie ein Zischen.

„Es gab Schwierigkeiten. Ich fürchte, ein zweites Mal wird es nicht gehen. Doch eine Sitzung genügt — um meinen politischen Standpunkt klarzustellen. Ich kann ohne — Herrn Brown nichts tun, als er nun seine Tätigkeit erwidert.“

Die Änderung im Stimmungsbild des Besuchers war unmerklich, aber er sah jetzt innerlich erleichtert aus.

„Wir erheben Beschwerden. Er ist leider verhindert, heute persönlich ausgehen zu sein.“

Den Satz nicht zu Ende gesprochen, rings um sich sah er einen Kreis ängstlicher Gesichter.

„Oh, ich verstehe. Ich las über seine Methode. Er arbeitete im Dunkeln und traut niemandem. Nummerhin, es ist möglich, daß er doch gegenwärtig ist...“

8. Fortsetzung.

Aegenommen, er hätte die Kühnheit, das links vom Tur gelegene Zimmer zu betreten. Würde da die bloße Tatsache, daß er ein Mitglied der „Abenteuerer C.M.B.H.“ war, ein weiteres Lösungswort nötig oder für alle Fälle ein Identifizierungswort? Es war einleuchtend, daß der Türhüter nicht alle Gäste der Kommande persönlich kannte. Oben oder mochte es anders sein. Es schien ihm nicht ratsam, das Glück, das Betreten jenes Zimmers war ihm noch mehr zu versuchen. Schwere Schritte würden es ihm verzeihen, ein ungeheures Risiko. Schwerer oder später mußte er sich verhalten. Und alles, was dann kommen würde, wäre nur die Folge einer sinnlosen Falschmeldung.

Unter an der Eingangstür erklang von neuem das Klappsignal, und Tommy, dessen Gesicht sich nicht im geringsten veränderte, sah sich um. Er sah den Mann, der nun mit raschem leisen Schritt die Treppe hinaufging, und wieder schloß er sich. Es gab einige Schritte und er sah den Mann, der nun mit raschem leisen Schritt die Treppe hinaufging, und wieder schloß er sich. Es gab einige Schritte und er sah den Mann, der nun mit raschem leisen Schritt die Treppe hinaufging, und wieder schloß er sich.

Der Mann, der nun mit raschem leisen Schritt die Treppe hinaufging, und wieder schloß er sich. Es gab einige Schritte und er sah den Mann, der nun mit raschem leisen Schritt die Treppe hinaufging, und wieder schloß er sich.

Der Mann kam an der Treppe vorüber, und sein Atem ging schwer. Vor der gegenüberliegenden Tür hand er still und wiederholte das Klappsignal. Von drinnen antwortete ein Ruf, der Mann öffnete und trat ein; Tommy warf einen raschen Blick in das Innere des Zimmers. Er bemerkte, vier oder fünf Menschen um einen langen Tisch sitzen zu sehen, der den größten Teil des Raumes einnahm, doch keine Aufmerksamkeit wurde von einem großen Mann gefesselt, der, mit gestülpter Haube und einem kurzen spitzen Mannsbart, am Kopfende des Tisches saß und Papiere vor sich liegen hatte. Als der Neuausgetretene eintrat, hob er den Blick und fragte kurz:

„Deine Nummer, Kamerad?“

„Briegesh, Gouverneur“, gab der andere heiser zurück.

Die Tür wurde geschlossen.

„Wenn dieser Besondere nicht ein Fremder ist, heißt ich Hans“, sagte Tommy zu sich. „Und die Verstellung geht prächtig. Ich hätte keine Ahnung, wie gut, daß ich nicht hineinkam. Ich hätte keine Ahnung, wie gut, daß ich nicht hineinkam.“

Der Besucher, der jetzt kam, erwiderte sich als grandioser Redner von dem besten. Tommy vermutete, es sei ein tüchtiger Sinnfänger. Herr Brown's Gemüthe war augenscheinlich eine weitreichende Organisation. Fürwahr, eine eigenartige, bühnereiche Veranstaltung. Wer war jener Mann, in dessen Hand die letzten verhängnisvollen Fäden einer unheimlichen Kette lagen?

„Auch Ihre Stimme!“ rief der entzückte Junge. „So entzückt als nur möglich! Nein, ich habe, einer meiner Freunde wisse es in kurzem, die Nummer, die Sie suchen, nicht sehr entfernt. Sie blieben bis heute, aus Entgegenkommen, sagt sie, doch mit Bedauern, sie will Sie aufsuchen.“

„Nichtes Mädchen“, sagte Luppence.

„Sie verstehen ihre Arbeit und hütet das Silber in Ordnung“, sagte er. Und dann kam: „Wollen Sie hinaufgehen, Kränze? Bitte, hier ist der Ausgang.“

„Tippence wie ich mit einem ersten Blick zurück, dann bestieg sie den Aufzug.“

Tür Nr. 20 wurde von einem hübschen jungen Mädchen geöffnet.

„Ich komme wegen der Stelle“, erklärte Luppence.

„Es ist ein sehr schöner Platz“, sagte die andere sofort. „Eine richtige alte Kasse — nicht sehr überaus schön. Befriedigt mich Ihre Arbeit, die Sie tun?“

„Sie ist ein wundervolles, nichts anderes. Schöne Kleider, aber nichts Besonderes. Die Küche ist noch etwas über sie, doch sie wagt nicht, es zu beschreiben. Sie fürchtet sie wie den Tod! Und argwöhnlich! Ich kann Ihnen sagen —“

Doch was Annie noch sagen wollte, war Luppence nie zu erfahren gekommen, denn in diesem Augenblick rief eine heile, metallische Stimme:

„Das hübsche junge Mädchen hüpfte auf, als wäre sie angepöppelt worden.“

„He, gnädige Frau?“

„Ein Mädchen ist wegen der Stellung da, gnädige Frau.“

„Dann hüben Sie sie herein. Sofort!“

„Bitte, gnädige Frau.“

Luppence wurde in ein Zimmer rechts vom langen Tur geführt. Eine Frau hand am Kammer. Sie war über die erste Treppe hinaus, und ihre Hände, die unerschütterlich einmal gewaschen sein mußten, waren nun hart und vergröbert. In jungen Jahren mochte sie bei anderen gewesen sein. Ihr matts Goldhaar, dessen Farbe offenbar durch Kunstlicht noch aufgehoben wurde, kränzte sich im Nacken, ihre hübschen Augen waren voll Kälte und lösten die Tränen ab. Ihre Hände, die jetzt so hart waren, waren nun weich und zart. Ihre Hände, die jetzt so hart waren, waren nun weich und zart.

Zum ersten Male kroch Angst in Luppence auf. Sie hatte sich nicht getraut, diese Frau jedoch war etwas anderes. Sie hatte sich nicht getraut, diese Frau jedoch war etwas anderes. Sie hatte sich nicht getraut, diese Frau jedoch war etwas anderes.

„Ja“, sagte Luppence laut und nicht ihrem Spiegelbild zu, „dann nahm sie w oder ihr gewöhnliches Aussehen an.“

Das Abendessen verlief einmütig. Luppence wunderte sich allmählich abnehmend, — das aber konnte sie sich nicht erklären. Seine „Arbeitsweise“, die sie nicht auf London alle in höchster, und die „Jungen Abenteuerer“ hatten gelernt, sein plötzliches Erscheinen oder Verschwinden als einen Teil seines Logenwesens hinzunehmen. Es hätte nicht überaus, wäre Julius Hersemer nach konstantinopel gereist in der Meinung, dort Aufschlag über das Verhängnis seiner Kräfte zu erheben. Der energiegelbe junge Mann hatte es fertig gebracht, einigen Männern im Scotland Yard das Leben unerschütterlich zu machen, und die Telefonkabeln im Warministerium hat er in „Halle“ kennen und fürchten gelernt. Drei Stunden lang hatte er in Paris die Prefecture „gedrängt“, und von dort war er nun einer Idee erfüllt zurückgekommen, die ein französischer Beamter ihm verkündet gegeben hatte, um sich vor ihm zu retten: daß der wahre Schlüssel zu dem Geheimnis nur in Island zu finden sei.

Wahrheitlich ist er nun dahin abgedampft“, sagte Luppence.

„Nur mich aber ist es Ihre Frau.“ Ich habe fast über vor Neugier geleitet und niemand ist da, dem ich sie erzählen kann. Tommy hätte eigentlich telegraphieren können. Wo er wohl sein mag? Nummerhin — er kann sich nicht verkaufen haben. Aber da fällt mir ein —“

„Zehn Minuten später lag sie wach in ihrem Bett, raudies Zigaretten und las in Corradis Willkür. „Der kleine Detektiv“, das sie sich in anderen Drei-Minuten hatte befragen lassen. Sie meinte, es sei gut, vor weiterer Zusammenkunft mit Albert ihre Lokalfotografien zu vertiefen und zu inspizieren.“

Der Morgen brachte Nachrichten von Cartier:

„Liebes Fräulein Luppence!“

Der Start war prachtvoll und ich beständmüde sie herrlich. Dennoch möchte ich Ihnen nochmals zu bedenken geben, in welchem Lagnis Sie unternehmen, besonders wenn Sie in der Richtung kommen, die Sie angeben. Gute Menschen sind unerschütterlich, aber die Gefahr ist noch größer. Ich glaube, daß Sie offenbar die Gefahr unterschätzen, und wenn Sie nochmals, weil ich Ihnen le netel Schuß verpreche kann. Wenn Sie insolge dieser meiner Warnung zu sehr ihren Wünschen, kann niemand Sie deshalb tadeln. Für jeden Fall, überlegen Sie es sich gut, ehe Sie sich entscheiden.“

Sollten Sie, meiner Warnung ungeachtet dennoch beschließen, durchzuführen, so wird alles für Sie gerichtet werden. Dann waren Sie zwei Jahre hindurch bei Fräulein Dufferin The Paris Londoner Vaneley, und Frau Vandemeyer kann dort Erkundigungen über Sie einholen.

Darf ich mir ein ge kleine Rücksicht erlauben? Bleiben Sie so viel wie möglich bei der Wahrheit, das verringert die Gefahr des „Verdachts“. Ich meine, Sie sollten sich als das ausgesprochen, was Sie gewesen sind, eine gewöhnliche Kranke, die b e f ä h l i c h e Dienstreiter zum Beruf wählte. Solcher gibt es heute viele. Das erklärt dann Mordverdächtigkeiten in Art oder Ton, die anders nicht leicht Verdacht erwecken könnten.

Welchen Weg Sie immer wählen mögen — herzlich Glückwunsch! Ihr aufrichtiger Freund Cartier.“

Cartiers Warnung blieb ungehört. Luppence hatte sich sammeln lassen, eine einmal gewöhnliche Kasse zu Ende zu spielen, so beschloß sie doch zu viel haren Verstand um die Berechnung von Cartiers Argumenten nicht einzulassen.

Noch war keine Besichtigung von Tommy gekommen. Die Morgenpost aber brachte eine schmerzliche Karte, auf welcher gedruckt stand: „Es ist O. K.“

Um 10 Uhr 30 besch Luppence einen leicht beschädigten Koffer, der ihre neuen Habseligkeiten barg. Er war lustvoll verpackt. Leht vertegen läutete sie und gab den Befehl, ihn in ein Auto zu tragen. Sie fuhr zu Paddington und ließ die Kasse in der Garderobe. Zehn Minuten später vertiefte eine verwandelte Luppence mit einer Handfläche das Haus und bestieg einen Autobus.

Es war ein ge Minuten über elf, als Luppence wieder South Endbury Mansions betrat. Albert spielte nach ihr aus und erfüllte daher ein wenig flüchtig seine Pflichten. Er erkannte Luppence nicht sofort. Dann aber war seine Bewunderung ergründet. „Weiß der Hund, daß ich Sie nicht erkannte! Tausendmal, man kann nicht besser verteidigt sein!“

„Trent mich, daß es dir gefällt, Albert“, entgegnete Luppence. „Aber ich bin jetzt keine Kusine oder bin ich nicht?“

„Wieder ist er um Fuß und wieder lag es wie Strahl über der Gruppe. Aber der Mann schien ergründlich seinen Nachbarn zu betrachten.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Wieder ist er um Fuß und wieder lag es wie Strahl über der Gruppe.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Wieder ist er um Fuß und wieder lag es wie Strahl über der Gruppe.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

„Der Mann floh aus dem Saal.“

# ALARM

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by Novissima G. m. b. H. Berlin SW 61.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Er sah eine kleine zierliche pelzumbaute Gestalt in die Tür der gegenüberliegenden Damengarderobe huschen und verschwinden. Es war nur eine flüchtige Bifion. Doch sie entschied. Er hatte das Gesicht der Dame deutlich gesehen. Untrüglich deutlich. Und taumelte. Mühte sich an einen der Kleiderständer halten, um nicht trafilos niederzuschlagen. So umstürzend hatte der Anblick dieses Frauengesichtes in sein Lebensmark gegriffen.

Sein Gesicht war kreidigfahl, die Augen erloschen, die Hand, die sich an den Kleiderhalter kratzte, zitterte; die Arme schlugen gegeneinander und knieten ein, vermochten den Körper nicht zu tragen. Ein gefälliger Mann stand in der Herrengarderobe.

Jan Bouterweg, der seiner Frau auf dem Fuße folgte, war breit, lärmend und jovial eingetreten. Der in Amerika eingebürgerte hünenhafte Holländer wollte Rutland mit ausgestreckter Hand begrüßen. „Hallo, Rut!“ da stotterte er perplex. „Manu, was ist Ihnen? Sehen ja aus wie der leidhaftige Tod!“

Die anderen wurden aufmerksam. Man umringte bewegt den Leiter von Killa u. Swaris, der gebrochen und schlotternd den Kleiderständer umklammerte. Rutland fühlte die gebietende Notwendigkeit des Augenblicks. Er riß alle Spannkraft seines Willens zusammen.

„Mir ist nichts“, sagte er und blickte mit irrenden, toten Augen über die bestürzten Männer hin, die ihn umringten. „Eine momentane Schwäche — ein Schwindel —“

„Einen Arzt!“ rief irgendjemand eine Stimme. „Bitte nicht!“ wehrte Rutland matt. In ihm brannte nur der eine Gedanke: kein Aufsehen erregen. Fort aus diesem Hause, aus der Nähe dieser Frau.

Katlos umstand ihn der Chor der Herren. „Bitte Mr. Bouterweg, entschuldigen Sie mich bei der Dame des Hauses und —“ fügte er rasch hinzu — „dem Herzog. Um alles in der Welt, machen Sie kein Aufhebens von — dieser — kleinen Sache“. Er sprach mühsam. „Stören Sie nicht das Fest. Ich fühle mich — schon wohler. Bitte, meinen Pelz.“

Der Lakai brachte ihn mit mitleidiger Miene. Die Gäste standen unentschlossen und verduht in ihren Trüden umher.

„Guten Abend meine Herren. Morgen wird wieder alles gut sein. Ein nützlicher Unfall meiner alten Tropenmalaria.“ Er verduhte ein verzerrtes Lächeln.

Man wollte ihm helfen, ihn stützen, führen. Er wehrte ab.

„Danke sehr. Es ist wirklich nichts. Kümmeren Sie sich nicht um mich. Und ich bitte Sie — sprechen Sie nicht mehr davon. Bitte Discretion. Guten Abend. Nein, danke, Sie brauchen sich wirklich nicht zu bemühen. Ich finde meinen Wagen schon allein.“

Man öffnete ihm die Tür, die jemand im ersten Augenblick der Bestürzung zugeworfen hatte und wagte nicht, sich dem stürzenden, kranken Mann auszubringen.

Er spähte ängstlich auf die Tür der Damengarderobe, schleppte sich dann hastig zum Portal, drängte sich überflürzt durch die dichte Schar der hereinströmenden Gäste, wurde verwundert angerufen, gefragt, lächelte wieder verzerrt und ausweichend, war endlich draußen

auf der Straße, arbeitete sich mit rüchichtslosen Ellbogen durch die lebende Mauer der Gaffer hindurch, die den Eingang der Villa flankierten, scherte sich nicht um Murren, Unwillen und Büsse, gemann die freie Dunkelheit, ließ jetzt dahin, dicht an den Vorgärten der Häuser entlang, als hebe die aus dunklem Tore hervorgebrochene Vergangenheit hinter ihm her wie eine dem Käfig entprungene Bestie.

Es war gut für seinen Ruf und sein Ansehen, daß ein schwerer, schweißiger Nebel in den Straßen hing und den laufenden eleganten Herrn gegen stauende Blicke barg und umhüllte.

In einer Querstraße zwang der Verkehr ihn anzuhalten. Die Pause in der Bewegung gab ihm ein wenig Ueberlegung zurück. Langsam schritt er weiter. Besonnenheit stieg in ihm auf. Zum ersten Male war heute die Vergangenheit sichtbar vor ihm getreten.

In der ersten Zeit nach der Tat hatte er gefürchtet und immer unter dem Druck der Angst gelebt, einem Menschen aus dem alten Lebenskreise zu begegnen und erkannt zu werden. Mit den Jahren hatte sich diese Furcht gelegt, war schließlich völlig von ihm gewichen, nachdem er in seinem Wirkungskreise mit zahllosen Amerikanern zusammengetroffen war, die einst in den Zeitungen sein Bild gesehen hatten als des berühmtesten Heiden einer blutigen Senfation und einer schaurigen Untat, ohne daß ihnen das geringste an ihm aufgefallen wäre.

Einmal hatte er auch beruflich mit amerikanischen Seeoffizieren zu tun, Leuten, die er früher dienstlich flüchtig gekannt hatte. Auch sie hatten nichts gemerkt. Ja, einmal war sogar die Rede auf seinen Fall gekommen, man hatte ihm sein Schicksal haarklein erzählt, freilich entstellt, freilich in Mariels erlogenem Bericht. Und er hatte interessiert zugehört, vollkommen gefascht und unbeteiligt beherrsch.

Doch auf eine Begegnung mit Muriel war er nicht vorbereitet.

Dieses unerwartete Wiedersehen mit dem Unheil seines Lebens hatte ihn hinterläßt niedergeworfen. Er fühlte nichts mehr für diese Frau. Hatte seit der Katastrophe seit der Auslösung seiner ersten vertrauten Liebe in die mörderische Tat nichts mehr für sie empfunden. Nicht Jern, nicht Rachsucht, nicht Haß, nichts. Auch heute, als ihn ihre Gegenwart unerwartet überfallen hatte, entwurzelte ihn kein Empfinden seltsamen Zusammenhanges. Es war nichts als spontane Angst vor der Entdeckung. Nichts anderes. Die nackte Furcht, daß nun alles vorbei sei. Daß alles zusammenstürze, was er sich in diesen langen bitteren Jahren aufgebaut habe. Daß sie aufschreien würde, mit dem Finger auf ihn zeigen und rufen: „Dort steht der Mörder Stephen Terrams!“ Das war es, was ihm jede Vorsicht und jeden Halt geraubt hatte. Weiter nichts.

Ganz langsam schlich er jetzt dahin durch den dichten Nebel. Ziellos. Doch der Instinkt führte ihn seiner Wohnung zu.

Im. Sie war verheiratet! Mit seinem Millionen-Dollar-Kunden Bouterweg. Ausgerechnet von allen Menschen auf der weiten Welt mit seinem Kunden Bouterweg! Verdrücktes Leben! Warum übrigens nicht mit Bouterweg, so gut wie mit irgend einem andern? Daran war im Grunde nichts Seltsames. Oder doch? Und gerade auf Angehtas erster Gesellschaft mußte er sie treffen.

Sie hatte sich so auf ihn gefreut! Was würde sie denken, wenn sie erfuhr, daß ihm in ihrem Hause schlecht geworden sei? Töricht hatte er sich gehen lassen. Es kam aber zu plötzlich. Und dann — er mußte auch fort von dort. Durfte dieser Frau nicht vor Augen treten. Sie hätte ihn erkannt. Sie sicher. Daß sie ausgerechnet Jan Bouterweg, seinen Millionenkunden, heiraten und mit ihm nach London kommen mußte. Irrsinniger Zufall des Lebens! Seine Gedanken irrten im Kreise.

Ohne Staunen, ohne es bemerkt zu haben, kam Rutland vor sein Haus und ging hinein. In der Halle erschien Wisdom, der

Butler, und nahm dem Herrn den Pelz ab. Sein Gesicht war so verdutzt, daß es Rutland auffiel.

„Ach so!“ sagte er. „Ja, ich fühle mich nicht ganz wohl. Sagen Sie dem Chauffeur, daß er mich nun nicht abzuholen braucht.“ fügte er töricht hinzu, nur, um etwas zu sagen, und ging im Grad, wie er war, in die Bibliothek.

Wisdom zögerte vor der Tür, zuckte dann ergeben die Schultern und stieg hinauf zur Küche, den andern zu berichten, daß der Herr schon von der Gesellschaft heimgekehrt sei.

„Über, wenn er krank ist, müssen wir uns doch um ihn kümmern!“ beobachtete Jane, die Köchin, erregt.

„Ich werde hinaufgehen und ihn fragen, ob er etwas braucht.“ schlug Amy, das Hausmädchen, hilfsbereit vor und sprang auf. Eine herrliche Gelegenheit, sich dem Herrn bemerkbar zu machen! Doch Wisdom winkte sie hoheitsvoll auf ihren Küchenstuhl nieder.

„Sie werden nichts dergleichen tun, Miß Amy!“ gebot er gemessen. „Wenn einer mit dem Herrn spricht, bin ich derjenige. Aber ich werde mich hüten, der Herr sah düstere aus, als ich ihn je gesehen habe.“

„Düsterer?“ staunte die Köchin. „Wo er diese letzten Tage, seit die geheimnisvolle Dame abends bei ihm war, so lustig und fröhlich war. Sogar gepfiffen hat er in seinen Zimmern!“

Der Chauffeur nickte gewohnheitsmäßig pflichtbewußt dem Spartaßenbuch seiner Erforenen Zustimmung.

„Düsterer!“ erhärtete Wisdom. Dann kniff er abschließend die schmalen Lippen. Er hatte schon fast mehr gesprochen, als sich mit seiner Würde vertrag.

Alle schwiegen und horchten gespannt zur Decke hinauf. Die Bibliothek lag über der Küche. Dort oben hörten sie, wie so oft, den Schritt des Herrn, der den Raum durchmaß, von einer Seite zur anderen, ruhelos, „wie ein böses Gewissen“, hatte die Köchin es einmal zur allgemeinen Empörung und unter scharfem Verweise Wisdoms genannt.

„Wenn dahinter man bloß nicht die geheimnisvolle Dame steckt,“ bedachte endlich eifersüchtig Amy.

Und damit war wieder, wie allabendlich seit diesem ungewöhnlichen mystischen Besuch das ergebnisse Thema der ruhevollen Unterhaltung des Personals im Gange.

Oben in seinem Zimmer erwog Rutland kühl und überlegen die neue Lage. Er hatte sich nun wieder fest in der Hand. Tief in ihm wucherte nur noch eine Erbitterung auf sich über seinen Mangel an Geistesgegenwart und Haltung dem Streiche des Schicksals gegenüber. Doch das war nun vorbei und einmal geschehen.

Vielleicht war diese Ueberrumpelung seiner Lebensgeister diesmal sogar das Beste für ihn gewesen. Seine Schwäche hatte ihm den willkommenen Anlaß geboten, dieser Frau auszuweichen. Was wäre geschehen, wenn er sie nicht zufällig in der Diele erblickt hätte? Wenn er ihr erst oben im Saale plötzlich unvorbereitet gegenübergestanden hätte!

Er zwang seine entrinnenden Gedanken zum Ueberfassen der jetzt gebotenen Schritte. Morgen um zehn Uhr kam Bouterweg zu ihm ins Bureau, die notariellen Verträge über den Schiffslauf zu unterzeichnen. Dann war das Geschäft endgültig abgeschlossen, der Zweck der Europareise des mächtigsten amerikanischen Reeders erfüllt. Er würde wohl bald mit seiner Gattin England verlassen.

Bis dahin mußte er jede Möglichkeit einer Begegnung mit ihr ausweichen. Verreisen? Ja, auf seinen Landstich in Northampton stehen. Dort war er sicher. Ja, sofort nach der Unterzeichnung der Verträge nach Lomik Manor reisen. Dann war das Unheil beschworen.

(Fortsetzung folgt.)

## Sie sind Jugend



22102

Ist es besonders wichtig, gutes, passendes Schuhwerk zu haben. Sie denken, Sie kaufen billig, weil Sie billige Schuhe kaufen, aber die Füße Ihrer Kinder zahlen die Nachrechnung. Nur gute Schuhe sind billig. Kaufen Sie Ihren Kindern

Petto-Schuhe bei

Eugen Loew-Hölzle

Schuhwaren Kaiserstr. 187

## WER ZAHLT

Krank-Rechnungen, Kranken- etc.?  
Kass.-Rechnungen, Extraktionen

Die Regensburger Kranken- und Sterbe-Versicherungs-Anstalt für den Mittelstand  
B. a. G., Eis Regensburg.  
Vertreter: Bezirksdirektion Karlsruhe, Sebelstraße 19, II. A142

## Ordnung u. Schutz

In Ihren Steuersachen bringen Ihnen meine, von Behörden und Instanzen glänzend begutachteten und empfohlenen „Steuerordner“ (B13) Näheres durch:  
Hermann Fab. Karlsruhe I. B., Sothenstraße 20.  
Generalvertreter für Baden und Württemberg.

Vertreter gesucht!

## „und den Juro?“

nach wie vor bei 21787  
A. Rosenberger Ecke Schützen- u. Marienstr. 32  
Gegr. 1882 12 Monatsraten

## Zuckerkrank

A2376  
Sobald Sie anerkennen und wieder arbeitsfähig werden sagt jedem Kranken unentgeltlich  
Ph. Hergert, Wiesbaden 24, Rückertstr. 3

## Teppiche, Läufer

Gardinen, Tisch-, Diwan- u. Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern  
Agay & Glöck, Frankfurt a. M. 382  
Größtes Teppich-Versandhaus Deutschl. Schreib. Sie sofort!

## Su verkaufen: Besonders großfrüchtige Erdbeerpflanzen „Hindenburg“

reichtaugend und Früchte im Gewicht von 100 Gr. keine Seltenheit — zur Pflanzenanpflanzung sehr zu empfehlen. Auch dürfte diese Frucht wegen ihres herrlichen Geschmackes in keinem Haus fehlen. 100 Stück 3. — 2 Pf., 1000 Stück 25 Pf. (8680a)

Düggut Kojaltenberg, Grödingen b. Karlsruhe  
Beißler, Graf.

## Ihr Weihnachtswunsch

Ist sicher auch eine schöne Haus-Standuhr!

Beziehen Sie solche jedoch nur direkt von der bekannten Spezialfabrik E. Lauffer in Schwenningen, und alle Ihre Erwartungen sind erfüllt: Höchste Bezahlbarkeit der Wohnung durch formvollendete Modelle, Genauigkeit im Gang und Wohlgefallen an herrlichem Schall, dabei bequeme Teilzahlung bei gleichzeitig konkurrenzlosen Preisen. Mehrjährige schriftliche Garantie. 1/4 Westminster-Glockenschlag und Bim-Bam-Domglockenschlag. Größte Auswahl über 20 verschiedene Modelle von RM. 70.— an.  
Lieferung ohne jeden Zwischenhandel direkt an Private. Hunderte von freiwilligen Dank- und Anerkennungs-schreiben, betr. Qualität u. Preiswürdigkeit, in amtlich beglaubigter Abschrift. Bei ähnlichen Angeboten bitte ich, sich über meine Preise und Dankschreiben informieren zu wollen. Verlangen Sie sofort kostenlos meinen neuesten Katalog. (A2098)  
E. LAUFFER, Schwenningen a. N. (Schwarzw.)  
Spezialfabrik moderner Haus-Standuhren.

## Die Reit- u. Fahrerschule zu Elmshorn liefert Holsteinsche Wagen- und Reispferde

Geschäfts- und Ackerpferde zu festen Preisen, direkt vom Züchter bezogen, Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc. Prospekte gratis.  
Adr.: Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes.  
A333



Briefumschläge werden rasch u. preiswert angefertigt in der Zentrale Ferd. Ziegler (Bad. Presse).

## Woraus besteht Alma-Margarine?

Ob Sie Margarine kaufen oder nicht — Sie essen sie auf alle Fälle oder, genauer gesagt, die einzelnen Bestandteile, aus denen die Margarine zubereitet wird: Milch, Ei und Salz, feine Speisefette und Pflanzenöle.

Diese feinen Speisefette und Oele werden in grossen ovalen Gefässen, den Kirnen, mit Milch und Ei gemischt und gerührt. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Salz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, und Alma-Margarine ist fertig. Alma-Margarine wird während ihrer Entstehung und Verpackung von keiner Hand berührt! Sie kommt appetitlich, gesund und wohlschmeckend in Ihren Besitz.

Alma wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne „Wertreklame“ verkauft und kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund.

„Alma, die Margarine für Alle“ wird hergestellt in den berühmten Blauband-Werken.



